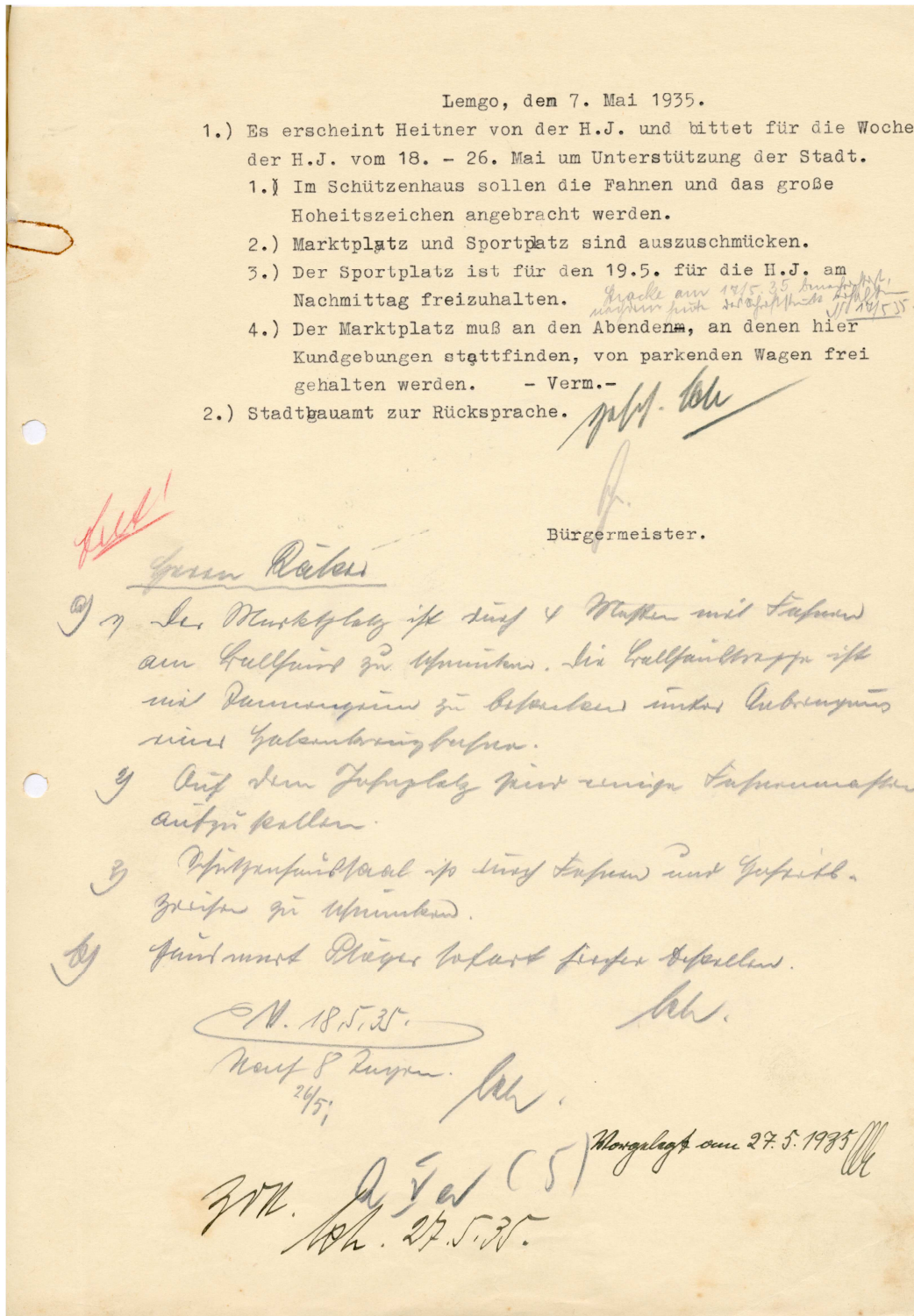


Quellen Modul 4

Quelle 1

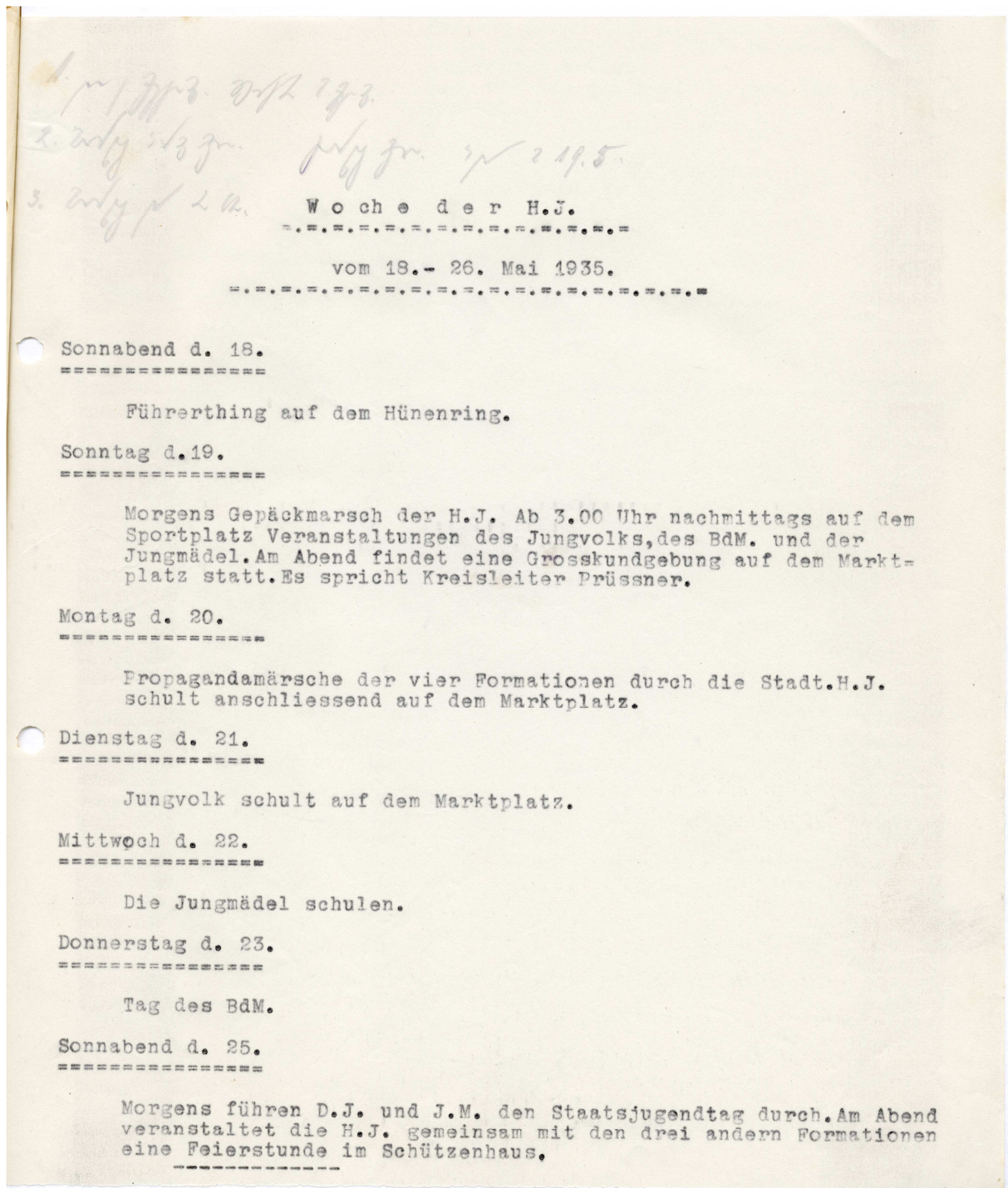


Lemgo, 7.5.1935

Niederschrift über die Vorhaben der HJ in Lemgo zur Woche der HJ vom 18. – 26. Mai 1935

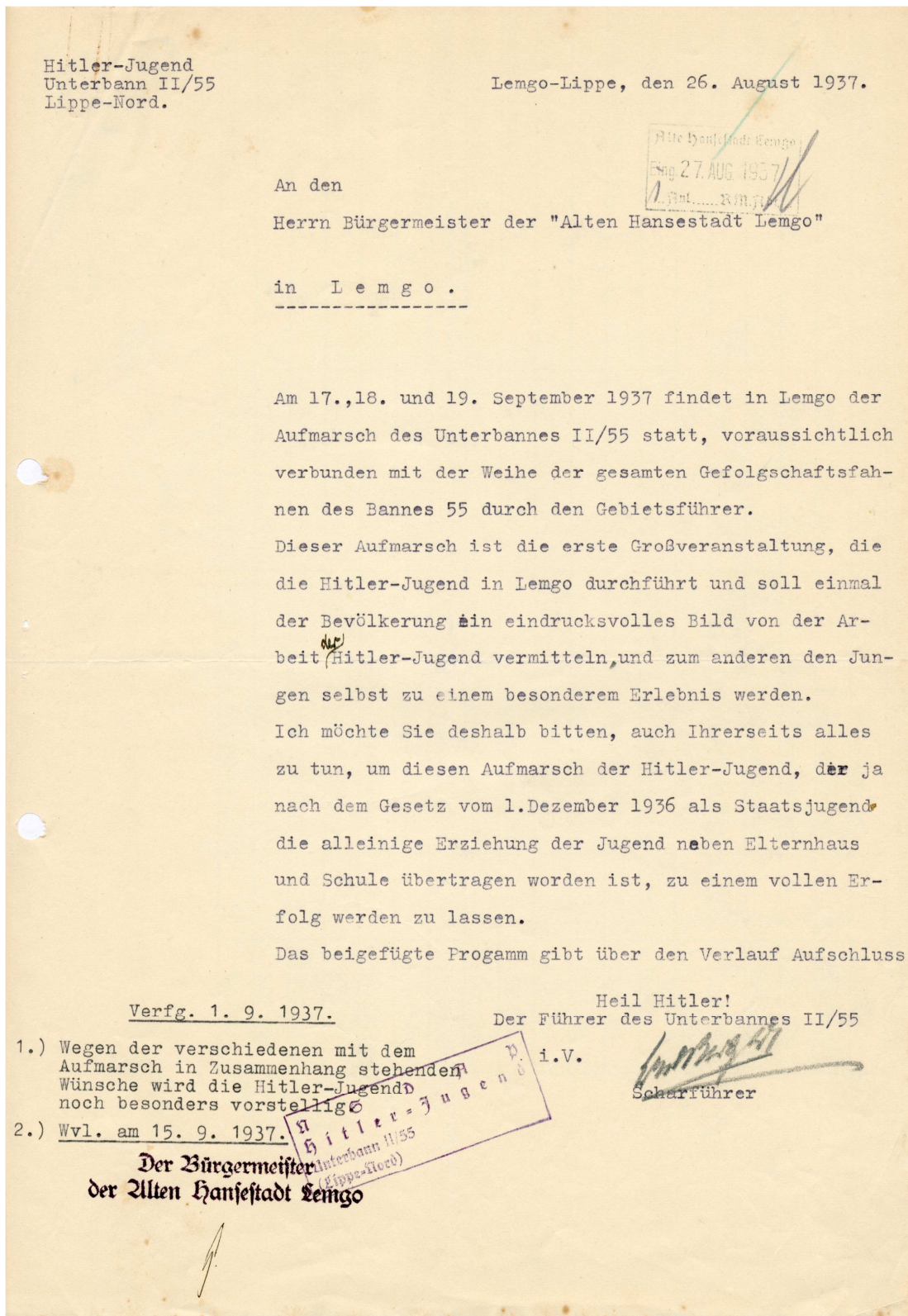
Quellennachweis: Stadtarchiv Lemgo: B 3652

Quelle 2



Programm für die Woche der HJ vom 18. – 26. Mai 1935
Quellennachweis: Stadtarchiv Lemgo: B 3652

Quelle 3

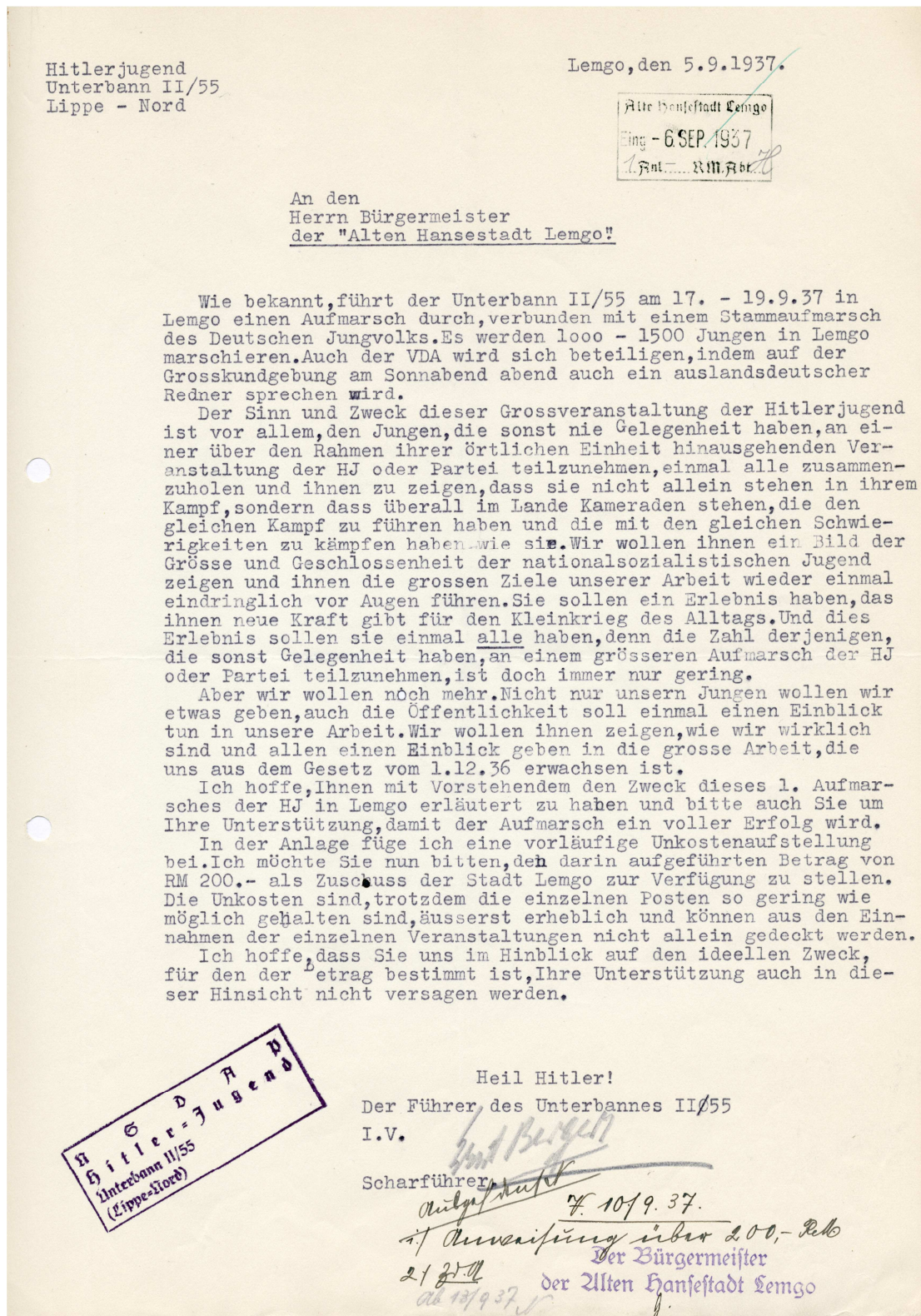


Lemgo, 26.8.1937

Schreiben der Hitler-Jugend Unterbann II/55 Lippe Nord an Bürgermeister Gräfer.
Ankündigung der ersten Großveranstaltung der HJ in Lemgo im September 1937

Quellennachweis: Stadtarchiv Lemgo: B 3998

Quelle 4



Lemgo, 5.9.1937, Schreiben des Scharführers Berger der HJ Unterbann II/55 an Bürgermeister Gräfer. Zweck eines Stammaufmarsches des Deutschen Jungvolkes in Lemgo

Quellennachweis: Stadtarchiv Lemgo: B 2760

Feierstunde der SA. in Lemgo.

Eine sehr eindrucksvolle Feierstunde der SA. fand gestern unter starker Anteilnahme der Bevölkerung im großen Saale des Schützenhauses statt.

Den Auftakt bildete eine aus Sprech- und Gesangschören und Einzelrezitation bestehende chorische Dichtung „Die Ostlandsfahrer“, die vom Kampf des alten wie des jungen deutschen Ordens um den Ostraum handelte und sehr exakt und wirkungsvoll durchgeführt wurde. Die bildhafte Aufstellung des Chores im Hintergrunde der schwarz ausgeschlagenen, mit einem großen weißen Adler geschmückten Bühne, hinter der von einem Soldaten und einem Arbeitsmann sowie von Wappenträgern flankierten Fahne der SA. verstärkte die tiefe Wirkung der zeitgemäßen Dichtung.

Dann sprach der Landesjugendpfleger Bubenzer über Aufgaben und Ziele der SA. Er ging von dem Erleben des Kriegerfriedhofes Langenmark aus, das mehr als Woche imstande sei, die vielfach noch nicht im richtigen Umfange verstandene Aufgabe der deutschen Jugend klar werden zu lassen. Wenn das Opfer der vielen Tausende, die für das Vaterland ihr Leben gegeben hätten, nicht umsonst gewesen sein solle, dann müsse die Jugend Deutschlands wie jene bereit sein, alles für Volk und Vaterland und damit für den Führer, der uns aus Schmach und Not wieder zu Ehre und Freiheit geführt habe, einzusetzen. Die deutsche Jugend, bestehend aus den Söhnen und Töchtern der Kämpfer des großen Krieges, müsse zu Trägern des Willens der Gefallenen, zu Vollstreckern ihres Willens werden. Und aus diesem Ziel heraus habe nur die Jugend, die sich nach dem Erneuerer Deutschlands nenne, das Recht, auch den Namen deutsche Jugend zu führen. Nach dem Willen des Führers solle diese Jugend eingesetzt werden in die Erziehungsarbeit für das 3. Reich, als gleichberechtigt mit den beiden anderen Erziehungsfaktoren Elternhaus und Schule. Müßig sei die Frage, wer von diesen drei Faktoren zuerst komme, vor den anderen etwa den Vorrang habe, alle drei müßten zusammenwirken zur Lösung der großen Aufgabe.

Nicht überall sei diese Zusammenarbeit noch nicht in zufriedenstellendem Maße gesichert, immer wieder höre man von Spannungen zwischen den einzelnen Faktoren, die einmal restlos beseitigt werden müßten, die aber eigentlich nur da vorhanden seien, wo man sich noch nicht restlos hinter den Führer stelle. Wenn Eltern und Lehrer echte Nationalsozialisten seien, denen die Folgschaft des Führers Herzenssache und nicht Neugierlichkeit sei, werde auch jede Reibung mit der SA. von selbst verschwinden. Gerade den Älteren falle das Umstellen schwerer als der Jugend. Manchmal höre man aus Kreisen der Eltern und Erzieherischeit Vorwürfe und Klagen über Fehler und Unvollkommenheiten in den Jugendorganisationen. Diese würden nicht gezeugnet, aber vielfach beruhen sie noch auf Erziehungsfehlern, an denen die neue Organisation noch nicht schuld sei, wie durch zahlreiche Beispiele festgestellt werden könne. Was früher gewesen sei, wolle man nicht vergessen, aber besser machen und Ehrlosigkeit, Feigheit und Schande der Vergangenheit sollten nicht mit dem Mantel der Liebe zugedeckt werden. Wo sich jetzt noch Fehler zeigten, müsse man den Willen aufbringen, sie zu überwinden, dazu aber gehöre Glaube. Die große Frage

ist er durch Geburt und Art, politische Ansichten aber angelesen oder gelernt, das blutmäßig Bedingte wird sich aber immer durchsetzen. Da ich der glückliche Vater von drei gesunden Knaben im Alter von 9, 7 und ½ Jahren bin, verspreche ich feierlich, sie im Sinne der neuen Zeit zu erziehen, wahrhaften Menschen zu erziehen, die ihren Platz im deutschen Volk einmal würdig ausfüllen sollen. Meiner weinenden Mutter habe ich mit meiner Wandlung den glücklichsten Tag ihres Lebens bereitet, und wer mir noch vor einem halben Jahr diese Aenderung meiner Ansichten vorausgesagt hätte, den würde ich ausgelacht haben.

Jetzt sage ich zum ersten Mal im Leben gläubig und mit Bewußtheit

Heil Hitler!

laute: Wie gewinnen wir eine Jugend, die imstande ist, die Lasten der Zukunft des Volkes zu tragen.

Diese Frage könne nur im Zusammenarbeiten aller drei Erziehungsfaktoren gelöst werden. Wo man von seiten der Eltern- oder Erzieherischeit vom Rückgang der Autorität und des Respekts spreche, sei zu prüfen, ob daran die betreffenden Stellen nicht selbst schuld seien. Die Jugend lehne nicht etwa aus dem Grundsatz das Alter ab, sie wolle sogar gern zu ihm aufsehen, sich Rat und Stütze bei der Erfahrung holen, aber das werde ihr oft schwer, ja unmöglich gemacht, wenn sie nämlich bei den Älteren nichts nach ihrem Ideal Vorbildliches erkennen könne, wenn diese es beispielsweise an Wahrhaftigkeit oder vollem Einsatz für die Idee des Führers fehlen ließen.

Es gebe nur einen Weg für das Alter, sich das volle Vertrauen der Jugend zu erhalten oder zurückzugewinnen, wenn es der Jugend das vortele, was diese als Ziel sehe, wenn die Jugend erkennen müsse, dort ist das vorhandene, um das wir ringen, nämlich die restlose Einsatzbereitschaft für Volk und Vaterland.

Jugend, Eltern und Lehrer bildeten zusammen die Volksgemeinschaft, die von allen Einsatz, Opfer und Selbstlosigkeit fordere, bei ehrlichem Willen müsse es einen Weg geben, worauf alle drei Faktoren der Erziehung sich vereinigen

Schutz vor internationaler Ausbeutung

Die Arbeitskraft unseres Volkes, die Fähigkeiten sind vorhanden, niemand kann unseren Fleiß bestreiten. Die politischen Voraussetzungen aber müssen erst wieder gestaltet werden; ohne sie werden Fleiß und Fähigkeit, Arbeitssamkeit und Sparsamkeit am Ende doch vergeblich sein. Denn eine unterdrückte Nation wird selbst die Ergebnisse ihrer Sparsamkeit nicht dem eigenen Wohl zuführen können, sondern auf dem Altar der Erpressungen, der Tribute, zum Opfer bringen müssen. Hitler 1932.

könnten zu gemeinsamem Streben, dann werde auch der letzte Wille der gefallenen Helden erfüllt, der als ewige Mahnung alle zusammenschleße, die gleichen Blutes, gleichen Schicksals sind.

Am 29. März solle das deutsche Volk vor der Welt Zeugnis für seinen Führer ablegen und ihn in seinem Ringen um den Frieden der Welt unterstützen. Auch die Jugend sei aufgerufen, in diesem Wahlkampf für Deutschland mitzuhelfen, daß jeder Volksgenosse seine Pflicht erfülle. Die Wahl müsse der Welt zeigen, daß Deutschland hinter einem Führer stehe, der den Frieden will, daß es aber auch kämpfen werde, wenn er sein müsse.

Gerade aus Lippe, das Anspruch darauf erheben könne, die Wiege des 3. Reiches genannt zu werden, müsse ein besonders freudiges „Ja“ als Stimme des Vertrauens erklingen für den Führer des Reiches, an dem alle mitbauen wollten.

Der Redner schloß seine überzeugenden Ausführungen mit dem Sinnspruch des Kriegerfriedhofes Langenmark: Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!

Der Chor sang dann das Fahnenlied des Jungvolks, worauf mit einem Heil auf dem Führer die gehaltvolle Kundgebung ihren Abschluß fand.

Deine Ehre: Treue



Hitlerjugend auf dem Marktplatz

Quellennachweis: Stadtarchiv Lemgo: N1 D 119

Quelle 7



Hitlerjugend Lemgo
Quellennachweis: Stadtarchiv Lemgo: N1 D 013